

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

andere Mißstände, wie das üppige, sittenlose Leben einzelner unwürdiger Eindringlinge, waren dem gläubigen Volke lange schon ein Dorn im Auge. Schon Karl IV. hatte am Reichstage von Mainz mit unwilligen Worten Abhilfe begehrt und Zwangsmaßregeln in Aussicht gestellt, doch wer sollte jetzt, in den Zeiten allgemeiner Verwirrung Hilfe schaffen? Zum Dienste im Prager Dome waren 240 Geistliche bestellt, unter den 1914 Seelsorgskirchen in der Prager Erzdiözese waren die wenigsten nur mit einem Priester besetzt. Meist wirkten neben dem Pfarrer und Kaplan noch mehrere Altaristen (Messeleser) in derselben Kirche. Es war also ein geistliches Heer, das von einem einzigen Führer, selbst wenn er wie ein Ernst von Pardubitz oder Johann von Blaschim tüchtig gewesen wäre, nur mit Mühe richtig geleitet werden konnte. Fügen wir noch hinzu die Rivalität zwischen Welt- und Ordensklerus, den gelockerten kanonischen Gehorsam bei beiden, den Neid des niederen gegen den höheren Klerus, so haben wir ein im ganzen trostloses Bild vor uns. Unter diesem trüben Himmel treibt langsam die häretische Saat ihre Keime. Vorbereitet durch die in ihrem Eifer oft unkorrekt werdenden Sittenprediger Konrad von Waldhausen († 8. Dez. 1369) und Milicius von Kremstier († 29. Juni 1374) nimmt sie bei dem Cisterzienserpriester Johannes Stöckna, den sein Zuhörer und begeisterter Verehrer Mag. Johannes Hus (damals noch Minorist) der Posaune des Gerichts vergleicht, und mehr noch bei Matthias von Janow († 30. Nov. 1394), Milicius' Schüler, greifbare Formen an. Letzterer eiferte schon gegen die Reliquien- und Bilderverehrung und stellte den nachmals im Hussitismus soviel Unheil stiftenden Satz auf: Nicht Amt und Würde befähige den Priester zum Genusse des hl. Leibes und Blutes, sondern Glaube, Liebe und gute Werke. Von der Prager Synode 1388 korrigiert, leistete er feierlichen Widerruf.

Doch der auf einen so fruchtbaren Boden gestreute Samen sollte bald üppig in die Halme schießen. Rasch nacheinander folgen Ereignisse, die für das böhmische Königreich empfindliche Schläge bedeuten. Kaum aus der Haft entwichen (11. Nov. 1403), führt Wenzel IV. Krieg gegen seinen Bruder Sigismund. Nach Beilegung des Bruderkampfes drängen schon innere Angelegenheiten der Entscheidung entgegen. 1398 war Hus an der Prager Universität Lehrer geworden, im selben Jahre kam Hieronymus von Prag mit ihm in nähere Berührung. Gegenstand ihrer Gespräche bildeten die Lehren Wycliffes, dessen philosophische Schriften böhmische Studenten, dessen theologische Traktate Hieronymus selbst nach Prag gebracht hatte. Hus, den selbst Palacký als „einen mit Rücksichtslosigkeit, Hartnäckigkeit und unbeugsamem Eigensinn“ behafteten Mann schildert, dessen „Ehrgeiz die Martyrerkrone als das höchste Ideal eines Menschenlebens ansah“, nahm sich nach anfänglichem Schwanken, zu dem ihn die enorme Differenz zwischen der katholischen Lehre und der des Oxforder Magisters veranlaßt haben mag, der Sache erst dann mit Feuereifer an, als die Prager Universität unter dem Rektorate Walther Sarassers von der bayrischen Nation am 28. Mai 1403 feierlich die Verdammung